



## **Niederschrift**

17. Plenarsitzung des Gemeinderates  
17. November 2020, 15:30 Uhr  
öffentlich  
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz  
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

27.

**Punkt 27 der Tagesordnung: Kein Kapazitätsrückbau auf wichtigen Verkehrswegen der Stadt**  
**Antrag: AfD**  
**Vorlage: 2020/1082**

### **Beschluss:**

Verwiesen in den Planungsausschuss

### **Abstimmungsergebnis:**

Keine Abstimmung

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 27 zur Behandlung auf.

**Stadtrat Dr. Schmidt (AfD):** Diesen Antrag hatten wir eigentlich rechtzeitig für die Oktobersitzung gestellt. Wir wollten den nicht jetzt mitten im OB-Wahlkampf haben. Das hat aber nicht funktioniert, deswegen ist er jetzt heute hier. Es geht letztendlich darum, das habe ich ja schon an verschiedenen Stellen gesagt, dass wir nicht verstehen, dass wichtige Verkehrswege unserer Stadt, die wir für den Kfz-Verkehr brauchen, immer weiter durch Einzeichnung von Radwegen, die nur als Radwege benutzt werden können, reduziert werden. Beispiele sind die Haid-und-Neu-Straße und die Baumeisterstraße. Da gehen auch immer Parkplätze verloren. Es gibt Bereiche, wo das noch geplant ist, die Kriegsstraße beispielsweise, wo parallel die Hildapromenade verläuft, und die Sophienstraße - die Hildapromenade verkehrsberuhigt, die Sophienstraße als Fahrradstraße. Trotzdem soll auf der Kaiserallee und sollen auf der Kriegsstraße auch Fahrspuren verloren gehen für Radwege.

Wir halten das deswegen nicht für richtig, weil in der Antwort der Verwaltung heißt es ja, „der Verkehrsentwicklungsplan hat die Zielrichtung, den Verkehr möglichst stadtverträglich abzuwickeln“. Wir sind der Meinung, dass weiterer Rückbau von Fahrstreifen eben genau dem entgegensteht, nämlich der stadtverträglichen Abwicklung. Denn die Schließung all dieser Fahrstreifen von den Durchgangsstraßen führt dazu, dass der Verkehr sich andere Routen suchen muss und damit durch die Wohngebiete geführt wird. Das Beispiel, das wir schon mal vorgebracht

haben, ist, wenn man von Neureut nach Stuttgart fährt und lässt sich von Google Maps führen, dann wird man ganz selbstverständlich durch die Gottesauer Straße geführt und nicht mehr durch die Durlacher Allee. Einfach, weil auf den Hauptverkehrsverbindungen der Kfz-Verkehr durch die geringere Anzahl an Fahrtstreifen nicht mehr wirklich flüssig sich fortbewegen kann.

Deswegen sind wir der Meinung, dass jetzt ein Punkt erreicht ist. Wir wollen ja nicht alle Radwege zurückbauen. Aber wir sind der Meinung, dass jetzt ein Punkt erreicht ist, wo man einfach aufhören muss, die wichtigen Verkehrswege unserer Stadt noch weiter zu reduzieren. Wo soll denn der Verkehr noch hin? Wir wissen alle, dass die Südtangente am Ende ihrer Kapazität ist. Morgens und auch abends gibt es da jeweils Staus. Und deswegen versuchen die Leute, die aufs Auto angewiesen sind, und da gibt es nicht wenige, irgendwie die richtige Route zu finden. Und Sie wissen selbst, diese Route verläuft dann, beispielsweise, um dem Honselknoten zu entgehen, durch die Nordweststadt. Sie verläuft durch Kniedingen zum Teil und durch Mühlburg. Es werden sehr viele Bereiche, die eigentlich Wohngebiete sind, mit dem Verkehr belastet. Und das zeigt eben, dass wir mit dieser Strategie, Fahrtstreifen von den wichtigen Kfz-Straßen wegzunehmen und zu Radwegen zu machen, am Ende sind und es darf nicht weiterverfolgt werden und deswegen unser Antrag.

**Stadtrat Maier (CDU):** Wir erleben und wir unterstützen die Mobilitätswende. Wie Sie alle wissen, setzen wir als CDU dabei auf ein gleichberechtigtes Nebeneinander aller Verkehrsteilnehmer. Deswegen haben wir uns auch die Antwort der Verwaltung sehr genau durchgelesen und dabei festgestellt, dass zwar gesagt wird, dass die Verwaltung sich für leistungsfähige Straßen, für ein leistungsfähiges Straßennetz einsetzt und das berücksichtigt, aber irgendwie bleibt sie die Antwort schuldig. Wir würden das einfach gerne mal sehen, vielleicht wird es uns im Ausschuss mal dargestellt, was war so in den letzten drei Jahren, was ist da passiert mit den Straßen. Was ist in den nächsten drei Jahren noch geplant? Damit man das einfach mal vor Augen hat, damit man sich mal ein Bild dazu machen kann. Von daher, hätten wir das ganz gerne noch mal im Planungsausschuss diskutiert.

**Stadtrat Löffler (GRÜNE):** Ich wollte mich an der Stelle eigentlich zurückhalten, aber Herr Maier hat gerade gezeigt, dass er im Planungsausschuss in den letzten Monaten zumindest nicht aufgepasst hat, weil da wurde es an vielen Stellen immer wieder erwähnt, dass eben die Planungen bisher in der Stadt Karlsruhe, in der Umsetzung des aktuellen Verkehrsentwicklungsplans, immer darauf ausgelegt waren, die Leistungsfähigkeit der Straßen, insbesondere der Knotenpunkte nicht einzuschränken. Wir haben auch die Aussage bekommen, dass wir jetzt an einem Ende angekommen sind, dass wir jetzt tatsächlich, um die Verkehrswende auch erreichen zu können, um halt tatsächlich auch die Bedingungen für den Radverkehr, für den öffentlichen Verkehr, zu verbessern, an diesem Punkt jetzt vielleicht an einigen Stellen noch mal nachsteuern müssen. Genau deswegen hätten wir jetzt diesen Antrag mit dieser Antwort auch so stehen lassen können, weil Sie den Status Quo auch entsprechend beschreibt. Aber, wir müssen an der Stelle dann jetzt doch einfach festhalten, dass wenn wir einen stadtverträglichen Verkehr, wie er dort beschrieben ist, auch erreichen wollen, das nur geht, wenn wir den Autoverkehr in der Stadt weiter reduzieren. Wir werden an einigen Stellen immer wieder damit konfrontiert, dass es zu laut ist, dass die Menschen von zu vielen Abgasen belästigt sind und das funktioniert eben nicht, indem man die Einfallstraßen in ihrer Qualität und die Straßen in den Wohngebieten in ihrer Qualität einfach so belässt. Wir müssen strategisch vorgehen und vom Stadtkern aus den Radverkehr, den Fußverkehr und den öffentlichen Verkehr deutlich stärken, um auch ein Umsteigen zu ermöglichen. Denn nur mit weniger Autos in dieser Stadt werden wir es erreichen,

dass Ausweichverkehre in die Quartiere in geringerer Anzahl stattfinden und weniger schädlich sind. Es wird nicht funktionieren, wenn wir jetzt alles so belassen, wie es ist, weil der Zustand eben schon zu Belästigungen in einigen Quartieren führt.

**Stadtrat Wenzel (FW|FÜR):** Ich wollte eigentlich ganz was anderes sagen, aber der Herr Kollege Löffler hat mich jetzt zu etwas anderem inspiriert. Als Anwohner und Bewohner dieser Stadt muss ich Ihnen Recht geben, Herr Löffler. Eine Stadt, die weniger Verkehr hat, ist gesünder. Aber als Unternehmer, als Arbeitgeber und als Verantwortlicher für Transport verstehe ich auch die Probleme, die der Herr Dr. Schmidt hier angibt. Und deshalb fand ich es genau richtig, was der Kollege Maier gesagt hat, wir sollten uns diesen Fall für die Zukunft wirklich noch mal anschauen, denn wir müssen den Spagat hinkriegen, zwischen der Mobilitätswende einer lebenswerten Innenstadt, aber auch, dass unsere Stadt Arbeitgeber und Logistikzentrum ist. Und deshalb finde ich den Verweis in den Planungsausschuss richtig.

**Der Vorsitzende:** Wenn die Antragsteller einverstanden sind, würden wir das verweisen. Ich möchte nur eine Sache kurz korrigieren. In der Kriegsstraße bauen wir ja einen Tunnel, damit die Autos auch trotzdem drunter durchfahren können und dass man dann oben einen Fahrradweg einrichtet, ist eigentlich eher, das Gleichgewicht wiederherstellen. Vorher gab es den nämlich nicht. Insofern finde ich gerade dieses Beispiel noch nicht sehr überzeugend. Aber das klären Sie im Planungsausschuss.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –  
22. Dezember 2020